

Lincinius, Sebastian

Geb. Montabaur

1774 Montabaur

Bürgermeister 1756, Postverwalter 1747 bis 1760

Sebastian erhielt offenkundig eine juristische Ausbildung, weil er später in Montabaur als „kaiserlicher Notar“ tätig war. Er heiratete in die Schöffen- und Bürgermeister-Familie → Flügel ein. Sein Schwiegervater war der Ratsherr, Schöffe und Bürgermeister → Johann Georg Flügel (1715), der ebenfalls in der Stadt Montabaur als „kaiserlicher Notar“ tätig war und mehrere Jahrzehnte als Postverwalter die Posthalterei in Montabaur betrieben hat.

Im Jahr 1747 übernahm Sebastian neben seiner Tätigkeit als Notar auch die zunächst von seiner Schwiegermutter Maria Gertrud Brötz, verwitwete Flügel, nach dem Tod deren beider Männer (Johann Georg Flügel starb 1725, Johann Conrad Brötz 1736) weitergeführte Posthalterei und wurde in dieser Zeit Ratsherr im Stadtrat sowie rechtskundiger Schöffe im Stadtgericht zu Montabaur. Im Jahr 1752 war er Baumeister im Stadtrat.

Im Jahr 1756, als der neue Erzbischof und Kurfürst → Johann Philipp von Walderdorff zu seiner festlichen Huldigungsfeier nach Montabaur kam, war Sebastian Lincinius Bürgermeister der Stadt. Beim Einzug des Kurfürsten Johann Philipp über die Koblenzer Landstraße in die Stadt stand Sebastian mit den Ratsherren des Stadtrates „in ihren blauen Ratsmänteln“ vor dem Peterstor, begrüßte den Kurfürsten mit einer Rede und überreichte ihm die Stadtschlüssel, die der Kurfürst ihm mit einer kurzen Antwort zurückgab. Danach geleitete er den Kurfürsten mit dem Stadtrat durch die Stadt im Festzug hinauf zum Schloss. Zwei Tage später fand am 3. August 1756 auf dem Großen Markt vor dem Rathaus (Abb.) die festliche Huldigungsfeier statt, bei der Sebastian mit dem Stadtrat dem Kurfürsten Johann Philipp vor dessen Hofgefolge auf der geschmückten Bühne den Huldigungseid mit einem Handkuss leistete. Dabei übergab er dem Hofkanzler von Münch eine Namensliste aller zum Huldigungseid verpflichteten Stadtbürger, womit er diese als Bürgermeister vertrat. Beim anschließenden Empfang des Kurfürsten im Rittersaal des Schlosses übergab Sebastian dem Kurfürsten als Huldigungsgeschenk der Stadt einen silbernen Teller und einen mit 700 Dukaten gefüllten kostbaren Beutel. Am Abend des Festtages gab Sebastian mit dem Stadtrat für den Kurfürsten im Rathaus ein Festessen mit einem anschließenden Festball, an dem auch der Kurfürst teilnahm.



Sebastian Lincinius betrieb die Posthalterei in Montabaur, ein sehr einträgliches Geschäft, bis zum Jahr 1760. Er starb offenbar in Montabaur im Jahr 1774, weil der Stadtschultheiß → Joseph Wilhelm Loehr im Jahr 1775 auf ein Verweilen und ein Gespräch am Totenbett des Schöffen Sebastian Lincinius Bezug genommen hat.

Quellen/Literatur:

Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 341 f., 383, 481.

Foto: Gemälde Großer Markt mit Rathaus, → August de Peellaert, 1862; Repro Röther 2024.